

Krankheitsbild

Das Zytomegalie-Virus ist ein humanes Herpesvirus, das weltweit verbreitet ist und sehr häufig vorkommt. Das Virus ist in Tränenflüssigkeit, Speichel, Urin, Genitalsekret sowie Muttermilch und Blut vorhanden und kann über Schmier-, Speichel- und Tröpfcheninfektion übertragen werden. Eine Infektion verläuft bei Immunkompetenten unbemerkt oder mit leichten grippeähnlichen Symptomen.

Nach einer Infektion persistiert das Virus lebenslang im Körper und kann bei immungeschwächten Menschen zu schweren Krankheitsverläufen führen.

Sehr enger Kontakt (z.B. Kuss auf den Mund) zu Kleinkindern bis drei Jahre stellt einen grossen Risikofaktor für eine nachweisbare Infektion dar. Kinder sind für einen längeren Zeitraum aktive Virenausscheider als Erwachsene.

Wenn es zu einer Erstinfektion während der Schwangerschaft kommt, kann das Virus auf das ungeborene Kind übertragen werden und zu Schäden bei der kindlichen Entwicklung führen, besonders wenn die Infektion in den ersten drei Schwangerschaftsmonaten erfolgt. Mögliche Entwicklungsschäden sind: Wachstumsverzögerungen, eine bestimmte

Form der Hörstörung oder neurologische Spätfolgen. Andererseits zeigen aber auch viele infizierte Kinder keine Symptome.

Test-, Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten

Mit dem Nachweis von Antikörpern im Blut kann eine frühere Infektion nachgewiesen werden. Diese Antikörper vermitteln jedoch keine sichere Immunität. Auch bei einer Reaktivierung einer alten Infektion kann es zu einer Übertragung auf das ungeborene Kind kommen. Das Risiko ist allerdings viel kleiner als bei einer Neuinfektion.

Eine Therapie mit Virostatika ist in der Schwangerschaft nicht möglich. Alternative Therapieansätze mit Hyperimmunglobulinen sind vorhanden, der Nutzen ist jedoch noch nicht ausreichend bestätigt. Eine Impfmöglichkeit besteht nicht.

Auf Basis dieser Situation sollte vor allem auf eine gute Prävention geachtet werden, um das Risiko einer Infektion zu minimieren.

Zytomegalie-Virus CMV

SCHWANGERSCHAFT

INFORMATIONSBROSCHÜRE

Vorsorge und Empfehlungen

Präventive Massnahmen, die generell und bereits vor einer Schwangerschaft wichtig sind:

Unterbrechung der wichtigsten Übertragungswege;

Gründliche Händehygiene mit Wasser und Seife nach Kontakt mit Windeln, Urin und kindlichen Körpersekreten wie Speichel, Tränen und Nasensekret;

Kleinkinder nicht auf den Mund küssen;

Vermeiden gemeinsamer Nutzung von Besteck, Geschirr, Zahnbürsten, Waschlappen und Handtüchern;

Reinigung von Spielzeug, das in Kontakt mit Speichel oder Urin war.

Fazit

Eine Infektion oder Reaktivierung des Zytomegalie-Virus ist häufig und bei Immunkompetenten meist symptomlos. Vor allem bei einer Erstinfektion während der Schwangerschaft, seltener auch bei einer Reaktivierung, kann das Virus auf das Ungeborene übertragen werden, das dadurch eine Störung der neuronalen Entwicklung erleiden kann. Es gibt keine gesicherte Therapieform. Prävention sollte durch Aufklärung und Beachten der Hygienemassnahmen erfolgen. Im Falle einer (vermuteten) Infektion in der Schwangerschaft muss eine weitere Abklärung durch einen Spezialisten/eine Spezialistin für fetomaternale Medizin (Experten/Expertinnen für Risikoschwangerschaften) erfolgen.

KONTAKT

 women's **HEALTH**

 **LAB
POINT**

m y l a b p o i n t . c h

LabPoint Medizinische Laboratorien AG

MAR-BR-CH-D-008